Die burgartige Anlage entstand, als der Kölner Notar Peter Gottschalk Wasserfall 1770 zwei ehemalige Land- und Weingüter vereinte. Eigentümer ab 1818: der Buchhändler Lambert Bachem aus Köln, der das Gut 1825 bis 1836 an den Engländer William Dawson vermietete und 1841 an den englischen Kapitän Lewis Agassiz verkaufte. Agassiz errichtete 1843/44 den Agassiz errichtete



Villa Schaaffhausen Schaaffhausenstr. 3 u. 5

nef 5. Aufl. 2000) Honnefer Wanderbuch, Bad Hon-Weiher)." (Karl Günter Werber, Bad bnu sttüństuński prolipadegagaW ansteigend aufwärts bis zur großen über den Bach, dann geht es steiler ger. Eine kleine Holzbrücke führt der Pfad wird schmaler, das Tal en-(Station 4). Weiter am Bach entlang, brunnens' der Villa Schaaffhausen das Quellhäuschen des "Römer-Bonne', etwas weiter rechts am Weg rechts alte Brunneneinfassung 'Ahle der bald in Buchenhochwald führt, des Bachs auf bequemem Fußweg, natal ab (Station 22). Immer längs der Möschbachstr. rechts ins Andes Siebengebirges, folgt man dem Möschbach und biegt "von mit 454 m zweithöchsten Berg Auf dem Weg zur **Löwenburg**, dem

letennA mus geW E

aus dem 17./18. Jahrhundert war bis zur Säkularisierung 1803 im Besitz des Kölner Augustinerstifts "St. Maria ad Gradus" ("St. Maria zu den Stufen" zum Chor des Kölner Doms). Gegenüber am Möschbach eine Hochwassermarke von 2013. – **Mr. 12, "Hillenhaus"**: Fachwerkwinkelhofanlage mit Sattledächern und Ziegeldeckung aus dem 17./18. Jahrhundert; der ursprüngliche Eingangsbereich ist unversehrt erhalten.

gustinerhaus": Das Fachwerkhaus bau und Erweiterung. - Nr. 8, "Au-1945 verändert worden; 1984 Umseitigung von Kriegsschäden nach front ist im Erdgeschoss mit der Be-17./18. Jahrhundert; die Straßentes Fachwerkgebäude aus dem wölbekeller. – Nr. 6: langgestreck-20. Jahrhundert renoviert, mit Ge-Fachwerkhofanlage von 1775, im vinz ("Ballei") Koblenz. – Nr. 4: rinstr., unterstand der Ordensprodeupieseu iu koju an der Seve-Deutschordenskommende Jun-Weingut der 1802 aufgehobenen Möschbachstr. Nr. 2: Ehemaliges im Unterlauf auch Spitzenbach. und naturnah gestaltet, heißt er 200 Metern wieder offen gelegt 2008 auf einem Teilstück von ca. Rhein; entlang der Wilhelmstr. seit nəb ni fəbnüm bnu latannA sab tlielft = "data" = "data" Der Möschbach (vom rheinischen zu Mr. 9 bei Station 20.

Neubau an der Straßenecke erweitert; hinten der Saal von 1899, rechts die Nebengebäude aus dem 18. Jahrhundert (früher auch für die Brenngefäße einer Destillerie). Das überregional renommierte weinhaus befindet sich seit 1850 im Familienbesitz. – Die Angaben



dem Eingang), 1878 durch den baut 1752 (so der Türsturz über Nr. 2, Weinhaus Steinbach: Erzung von 1689 überstanden hat. -Rommersdorf, das die Brandschat-Vermutlich das einzige Gebäude in renstein bei Neustadt an der Wied. herren zu Düsseldorf und zu Ehzöge von Berg, später der Kreuz-**Nr. 1**: Ehemaliges Weingut der Her-Rechts gegenüber: Spießgasse Jahrhundert in Familienbesitz, zerhof (1730, 1743), seit dem 18. 8, "Haus Heinen"; Fachwerk-Win-Links gegenüber: Kratzgasse Nr. hier aufgestellt.

Stadtdirektor von Bad Honnef)

Die **gusseiserne Pumpe** stammt aus dem 19. Jahrhundert. Sie wurde nas 1980 an anderer Stelle des Stadtgebietes unter Schutt gefunden und dann auf Veranlassung von Johannes Wahl (1965–1989)

Winzerhöfe am Möschbach

Wegweiser neu gestalten.

Sieg-Kreis; Station 20). 1968 ließ die Stadt Bad Honnef durch die hiesige Firma "**Gartenund Landschaftsbau August Heinen**" den Annaplatz und den Anna**nen**" den Annaplatz und den Anna-

untergebracht.
Gleichfalls platzprägend der Fachwerkbau **Rommersdorfer Str. 79**werkbau **Rommersdorfer** im 19.
Jahrhundert, im 19.
Jahrhundert aufgestockt. Dahinter
das 1733 errichtete Fachwerkhaus **Rommersdorfer Str. 75/77**, das als
Wohngebäude zum Weingut des ehegehörte, einem Weingut des ehemaligen
Augustinerinnenklosters
St. Agnes in Merten an der Sieg (des
St. Agnes in Merten an der Sieg (des
frühesten Nonnenklosters im Rhein-

Krautkocherei und ein Pferdestall Nebengebäude waren früher eine 81, mit Giebeldach, von 1870. Im helmstr. 11 / Rommersdorfer Str. Annaplatzes auch das Eckhaus Wil-Bedeutend für die Gestaltung des von der Klosterruine Heisterbach. erhalten ist; die Säulen stammen der Torbogen mit Familienwappen Landhaus bewohnte, von dem nur Hieronymus Eck, der gegenüber ein stiftete der Kölner Schirmfabrikant mutter Maria; Station 5). Die Säule ihrem Kind, der späteren Gotteszu Ehren der Hl. Mutter Anna (mit 954) 1923 geschaffene Anasaule nefer Bildhauer Peter Terkatz (1880-In der Mitte die von dem Bad Hon-



Annaplatz Wilhelmstr. / Rommersdorfer Str.

So idyllisch die landschaftliche Lage zwischen Siebengebirge und Rhein

Rommersdorf und Bondorf.

Profil Bad Honnefs gerade auch in

unverwechselbare städtebauliche

Gründervillen nach wie vor das

ihre Sommersitze, Landhäuser und

und Fach" gebracht wurde, prägen

denen einst die Ernte "unter Dach

typischen Fachwerkensembles, in

für die rheinischen Winzerdörfer so

11, 17, 20). Gemeinsam mit den

,01 ,4 noitst2) n9mden stiendoW

des 19. Jahrhundert an hier ihren

Rhein und Ruhr, die von der Mitte

ns nətəidəpspaulls8 nənəpələp

für die Neubürger aus den nahe

zur Kur aufhielten, und besonders

Gäste, die sich im Siebengebirge

nen für die zahlreichen namhaften

14). Sie sind stellvertretend zu nen-

dischen Königin Sophie (Station 11,

hausen (Station 4) und zur schwe-

Anthropologen Hermann Schaaff-

gust Lepper (Station 21) bis hin zum

13, 17) und den Unternehmer Au-

Verleger Wilhelm Girardet (Station

Kardinal Frings (Station 19, 20), den

Apol nadü (7 noitst2) sirinilloqA

französischen Lyriker Guillaume

prominenten Namen reicht vom

regionalem Rang. Das Alphabet der

und ungekrönte Häupter, von über-

nern an Persönlichkeiten, gekrönte

menhänge aufmerksam und erin-

auch auf übergeordnete Zusam-

Oft machen die einzelnen Stationen

wissenschaftlichen und kulturellen

auch wegen ihres wirtschaftlichen,

tekturgeschichtlichen Gründen als

stellt - sowohl aus orts- und archi-

Gebäude unter Denkmalschutz ge-

Bausubstanz wurden zahlreiche

hundert entstandenen historischen

vom 18. bis in das frühe 20. Jahr-

ständig verwüsteten. Aus der dann

-llov fast niseusern fast voll-

– 1697) die Dorfkerne mit ihren Ge-

Pfälzischen Erbfolgekrieges (1688

zösischen Truppen während des

Bondorf 1689 zu leiden, als fran-

hatte Rommersdorf und mehr noch

Wie auch andere Ortsteile Honnefs,

soziale Not, Krieg und Zerstörung.

Dan erlebt – wirtschaftliche und

dorf und Bondorf auch schwere

anmuten mag, haben Rommers-

Stellenwerts.

zers verneigt. auch vor der harten Arbeit des Windem randvoll eingeschenkten Glas Steinbach mit der Verbeugung vor sushin traditionsreichen Weinhaus und Reverenz zugleich, dass man nert noch heute, als Reminiszenz in Morgen 52¼ / 32. Daran erin-Weinlandfläche der Einheimischen landfläche in Morgen 114½ / 58½, -Meinlandbesitzer 39 / 45 – Wein insgesamt 62 / 51 – Einheimische 33, Bondorf 42 - Grundbesitzer Hofstellen insgesamt Rommersdorf telten Angaben deutlich: Haus- und nef) für das 17. Jahrhundert ermit-Nekum (1993: Der Weinbau in Honher zukam, machen die von Adolf Weingarten im Siebengebirge frudie vor allem den Winzern und ihren im Annatal). Die große Bedeutung, Jahrhundert, auch beim Erzabbau Haupterwerbsquelle (später, im 19. hunderte hinweg im Weinbau seine Wer hier siedelte, fand über Jahr-

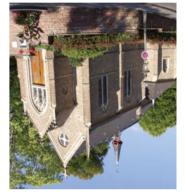
Die frühesten Siedlungsbelege finden sich für Rommersdorf schon im 9. Jahrhundert (831, bereits mit einem ersten Hinweis auf den Weinbau "in Rimelstorp", später "Rumerstorp"), für Bondorf im 14. Jahrhundert (1332, "Bonendorf", auch "Bovendorp"). Die Namensgeburng ist zum einen vermutlich auf den Personennamen eines freien Franken (Hrotmär) zurückzuführen, zum anderen ergibt sie sich aus dem Keltischen "bona" für Quelle dem Reltischen "bona" für Quelle oder auch Gründung.

**:

die vom 110 Jahre alten Bürgerverein initiiert und koordiniert werden, sind beachtlich. So sind ihm die Erhaltung des Torbogens der Zehntscheune, die Instandsetzung der Römerquelle und der Wanderwege, Ruhebänke und Schutzhütten im Annatal zu verdanken. ... Vorbildlich ist die Durchgrünung des Ortes mit standortgerechter, heimischer mit standortgerechter, heimischer Gen Pflanzen. Im privaten Bereich sind die Vorgärten, Haus- und Wirtschaftsgärten, die Höfe der Winzerschaftsgärten, die Höfe der Winzerbäuser weit über dem Durchschnitt gepflegt und gestaltei!"

Die bürgerschaftlichen Aktivitäten, beratung durch die Stadt deutlich. Generell wird hier die intensive Bauund den alten Steintrögen gestaltet. nennulgning2 menies tim stalq Dorfmittelpunkt wurde der Annameinschaftssinn: "Als attraktiver an Tradition, Innovation und Gewie an alten Sitten und Bräuchen, sichtspunkten ebenso orientierte historischen und ökologischen Ge-Begründung der Jury, die sich an gemacht." So hieß es auch in der Aushängeschild für die ganze Stadt Mochglanz gebracht und zu einem Bürger hat diesen Edelstein auf schaft der Rommersdorf-Bondorfer wachsenen Stadtbild. Die Gemein-1990, "ein Edelstein in unserem ge-Josef Kayser bei der ersten Ehrung Bad Honnefs Bürgermeister Franz Rommersdorf und Bondorf sind, so

2002 mit dem 3. Platz, 1992 mit dem mit dem 2. Platz - 1990, 1999 und gezeichnet wurden: 1996 und 1998 ner werden!" gleich mehrfach aus-Wettbewerb "Unser Dorf soll schönefer Ortsteile beim landesweiten würdigt, als die beiden Bad Honauch seine Verdienste wurden ge-Bürgerverein e. V. gepflegt. Gerade deten Rommersdorf-Bondorfer den am 7. November 1880 gegrün-Zusammenwirken werden durch verbunden. Ihr Zusammenhalt und des Annatals sind seit jeher eng westlichen und südlichen Ausgang Rommersdorf und Bondorf am



Einführung

Die Bad Honnefer Ortsteile Rommersdorf und Bondorf

Literatu

Amtz, Helmut / Nekum, Adolf: Urkataster und Gewannen am Beispiel der Gemeinde Honnef 1824/1826. Schriften zur Weingeschichte, Nr. 133; Studien zur Heimatgeschichte der Stadt Bad Honnef am Rhein, Heft 13, Wiesbaden 2000. Haan. Augusts Bilder aus der Vergangenheit von

Haag, August: Die St. Anna-Kapelle zu Bad Honnef am Rhein. Zur Zentenarfeier Ihrer Grundsteinlegung 1868-1968, hrsg. vom Heimatund Geschichtsverein Herrschaft Löwenburg e. V.,

und Geschichtsverein Herrschaft Löwenburg e. V Bad Honnef 1968. Hamacher, Wilhelm W.: Reitersdorf. Die Geschicht

Hamacher, Wilhelm W.: Reitersdorf. Die Geschichte eines untergegangenen Dorfes und seiner Burg. Studien zur Heimatgeschichte der Stadt Bad Honnef am Rhein, Heft 12, Bad Honnef 1998. Heidermann, Horst: Der Wuppertaler Villen und Wohnungen – Spurensuche am Rhein. in:

nund Wohnungen – Spurensuche am Rhein, in: Geschichte im Wuppertal Jg. 20 (2011), S. 1-53. 100 Jahre Evangelische Kirche in Bad Honnef, hrsg. von der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Honnef, Bad Honnef 2000.

100 Jahre Realschule St. Josef, hrsg. von der Realschule St. Josef, Bad Honnef o. J. (2000). 150 Jahre Stadt Bad Honnef. Zwischen Rheinstrom und Burgen, hrsg. vom "Heimat- und Geschichtsverein Herrschaft" Löwenburg e. V.,

Bad Honnef 2012.

Jansen, Johannes: Honnefer Familienbuch. Bd. 1
1632-1809; Bd. 2: 1810-1875, Köln 1972, 1979.

Landeskonservator Rheinland: Rad Honnef –

Stadtentwicklung und Stadtstruktur, Köln 1979. Löwenburgschule Bad Honnef 1883-1983. Festschrift zur Feier des 100-jährigen Bestehens, hrsg. von der Löwenburgschule Bad Honnef, Bad Honnef o. J. [1983].

"Majänn, e Böllche". Lustiger Streifzug durch Alt-Rommersdorf-Bondorfer Kneipen. Zwischen Anna-Säule, "En de Kali" und Lönnesgasse. Beilage zum Jubiläumsheft. "125 Jahre Rommersdorf-Bondorfer Bürgerverein 1880 e. V." Zusammenfassung von Heinz Pfälzer, Rommersdorf / Bondorf 2005.

Nekum, Adolf: Der Mertener Hof in Rommersdorf. Erinnerungen an die 700-jährige Geschichte eines Klosterweingutes anläßlich der 100-Jahrfeier des Rommersdorf-Bondorfer Bürgervereins 1980, Bad Honnef o. J. [1980].

Nekum, Adolf: Der Weinbau in Honnef: Erinnerungen an eine 1100jährige Geschichte. Studien zur Heimatgeschichte der Stadt Bad Honnef am Rhein, Heft 10, Bad Honnef 1993.

Nekum, Adolf: Haus im Turm, Villa Merkens. Geschichte eines Baudenkmals vom Rittersitz zur Landvolkshochschule. Studien zur Heimat geschichte der Stadt Bad Honnef am Rhein, Heft 15, Bad Honnef [2003].

Nekum, Adolf: Spurensuche zum historischen Erzbergbau im Siebengebirge. Erkenntnisse zur Montangeschichte der Orte Honnef, Aegidienberg, Ittenbach, Bennerscheid und Berghausen. Studien zur Heimatgeschichte der Stadt Bad Honnef am Rhein, Heft 16, Bad Honnef 2004.

Pfälzer, Heinz: Wingertspöhl und Pietschtuffele. Geschichte und Geschichten um Rommersdorf-Bondorf, Bad Honnef 1980. Pfälzer, Heinz: Usere Anna-Dom. Vom schützender

Blätterdach zum ewig währenden Stein. 125 Jahre St. Anna-Kapelle, Bad Honnef 1993. Pfälzer, Heinz: Et Fähndel, de Anna-Dom un janz vill Trallala. 125 Jahre Rommersdorf-Bondorfer

Bürgerverein e.V., Bad Honnef 2005. Physikzentrum Bad Honnef. Ein Platz für Dialog und Inspiration, hrsg. von Bertold Schoch für die Deutsche Physikalische Gesellschaft e.V. (DPG) und die Elly Hölterhoff-Böcking-Stiftung der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universtität Bonn, Bonn 2006.

Schumann, Ulrich Maximilian: Wilhelm Freiherr von Tettau 1872-1929. Architektur in der Krise des Liberalismus, Zürich 2002.

Siebengebirgsgymnasium Bad Honnef am Rhein 1926-1951. Festschrift zur Feier des 25-jährigen Bestehens der Schule als Vollanstalt, Bad Honnef o. J. [1951].

Städtisches Siebengebirgsgymnasium Bad Honnef am Rhein 1918-1968. Festschrift zur Feier des 50-jährigen Bestehens der Schule,

Bad Honnef o. J. [1968]. Werber, Karl Günter: Bad Honnefer Wanderbuch, Bad Honnef 5. Aufl. 2000.

Werber, Karl Günter: Honnefer Spaziergänge, Bad Honnef 2001. Werber, Karl Günther: Kreuze am Weg. Studien zur Heimatgeschichte der Stadt Bad Honnef am Rhein, Heft 1, Bad Honnef 1968.

Wolter, Hans-Wolfgang: Wilhelm Girardet. Zur Biographie einer Unternehmerpersönlichkeit der Gründerzeit, Essen 1980.

Impressum

Idee, Konzeption und Text:

Bürgerstiftung Bad Honnef, Heimat- und Geschichtsverein "Herrschaft Löwenburg" e. V., Kultur- und Verkehrsverein Bad Honnef e. V., Stadtinformation Bad Honnef Umschlag: Haus Spießgasse 1, Foto: Christian Kieß. Innenteil: Fotos privat

"Geschichtsweg Bad Honnef" – Redaktionsteam Rommersdorf-Bondorf:

Verena von Dellingshausen, Renate Mahnki Dr. Hans Peter Mensing, Roswitha Oschmann, Ursula Raths, Monika Steinbach

Herausgeber:

Heimat- und Geschichtsverein "Herrschaft Löwenburg"e. V., Bergstraße 3, 53604 Bad Honnef, und die Bürgerstiftung Bad Honnef im Haus der Stadtsparkasse Bad Honnef, Hauptstraße 34, 53604 Bad Honnef.

Gestaltung und Herstellung: punkt-und-pixel Grafik, Bad Honne

Schriftliche und mündliche Auskünfte:

Schriftliche und mündliche Auskünfte: Ferdinand Allkemper, Dr. Helgi aufm Kampe, Werner Bartolain, Pfarrer Jörg-Lothar Berger, Gymnasialpfarrer Dr. Herbert Breuer, Michaela Diepenseifen-Alfter M. A., Karl-Heinz Dißmann, Rudolf Flachs, Beate Flink, Dr. Wilhelm Gieseke, Ursula Gilbert M. A., Rolf Jürgen Hansen, August Heinen †, Dr. Elmar Heinen †, Dr. Horst Heidermann †, Dipl.-Ing. Ralf Hillen, Kuno Höhmann †, Christa Hölzerkopf-Glitz, Sr. Irmina Lanzerath, Dr. Rolf Junker, Mike Kamp, Christian Kieß, Paul Krist, Robert Labedzke M. A., Dr. Gundula Lang, Brigitte Mohr, Peter Mohr, Heinz Pfälzer †, Realschulrektor i. K. Stefan Rost, Elmar Scheuren M. A., Christa Sesterhenn, Klaus Sroke, Annette Stegger, Bernd-Josef Vedders †, Ursula Voll, Pfarrer Bruno Wachten, Dr. Franz-Georg Weckbecker, Dr. Karl Günter Werber †, Schulleiter Martin Wilke, Hartmut Witte, Manfred Ziegert, Wolfgang Ziegert

@ 2015 bei punkt-und-pixel Grafik. Alle Rechte vorbehalten. 2. Auflage 2020

Geschichtsweg Bad Honnef





Bad Honnef

Der Geschichtsweg macht die Bürger Bad Honnefs und ihre Gäste auf die historische Bedeutung von markanten Gebäuden, Straßen, Plätzen und landschaftlichen Punkten aufmerksam. Er informiert über die Besonderheiten der Stadtgeschichte Bad Honnefs und seiner Teile (die z. T. noch, wie im Mittelalter, als "Honschaften" bezeichnet werden): In fünf Abschnitten wird der Weg von Rhöndorf nach Rommersdorf-Bondorf, von dort zur Stadtmitte und über die fast in Vergessenheit geratenen früheren Stadtteile Mülheim und Beuel, auf die heute nur noch Straßennamen hinweisen, nach Selhof, dann hinauf nach Aegidienberg führen. Die Abschnitte werden nach und nach erstellt. Zu jedem Teilabschnitt erscheint ein eigener Faltplan.

Informationstafeln entlang des Geschichtsweges in Erinnerung, was sich hinter alten Hausnamen verbirgt und welche Institutionen und Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kulturleben die Entwicklung Bad Honnefs über Jahrhunderte hinweg prägten. So führt der Geschichtsweg Bad Honnef im sogenannten "deutschen Nizza" mit der reizvollen landschaftlichen Lage zwischen Rhein und Siebengebirge zu den unverwechselbaren Schwerpunkten, Mittelpunkten und Treffpunkten des städtischen Lebens. Der Gesamteindruck setzt sich aus zahlreichen Facetten zusammen. Der traditionsreiche Weinbau zwischen Drachenfels und Menzenbera, vom Siebenaebirae bis zum Rheinarm, wird ebenso gewürdigt wie der hohe Stellenwert der Stadt in den Bereichen Kurwesen und Tourismus, Politik und Baugeschichte. Personen-, Familienund Firmengeschichten sowie Bad Honnef als Domizil prominenter Bürger bereichern und runden das

Bild ab.



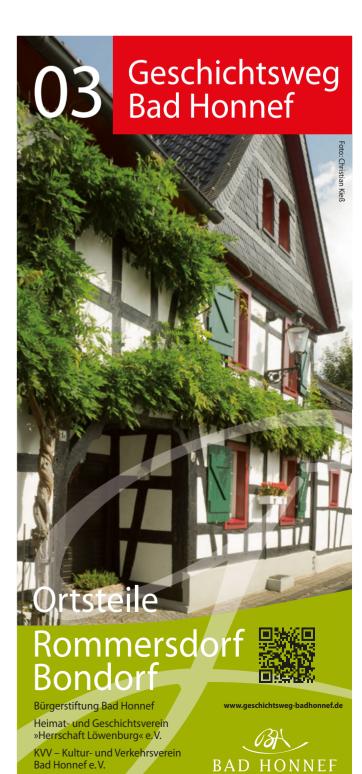
Die Tafeln an Bad Honnefer Sehenswürdigkeiten informieren über Wissenswertes und ermöglichen über einen QR-Code den Zugang zu weiteren Informationen im Internet

Neben dem historischen Baubestand führt der Geschichtsweg auch vor Augen, wo Verfall, Kriegseinwirkung und Zerstörung das frühere Erscheinungsbild gravierend veränderten. Die 1938 in der Reichspogromnacht durch Brandanschlag zerstörte Synagoge ist hierfür nicht das einzige, aber ein eindringliches. mahnendes Beispiel. Durch Spenden Informativ und verständlich schon Honnefer Bürger mit Unterstützung bei kurzem Verweilen bringen die von Stadtverwaltung, Stadtrat und Schulen konnten sogenannte "Stolpersteine" im Stadtgebiet verlegt werden, die an die unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft verfolgten und ermordeten Bürger erinnern (vgl. Adolf Nekum, 1988, "Honnefs Kinder Israels").

Neben den Tafeltexten finden sich ausführlichere Erläuterungen und Hintergrundangaben online unter: www.geschichtsweg-badhonnef.de.

Korrekturen, Ergänzungs- und Änderungsvorschläge sind jederzeit willkommen – über den Heimat- und Geschichtsverein Herrschaft Löwenburg e. V., Bergstraße 3, 53604 Bad Honnef, und über die Bürgerstiftung Bad Honnef im Haus der Stadtsparkasse Bad Honnef, Hauptstraße 34, 53604 Bad Honnef; Tel.: 02224 / 181-115, Fax: 02224 / 181-81100; info@buergerstiftung-badhonnef.de.

Bürgerstiftung Bad Honnef – Heimat- und Geschichtsverein "Herrschaft Löwenburg" e. V. – Kultur- und Verkehrsverein e. V.



nördlichen Teil des Wohnhauses im Tudorstil und veräußerte den Besitz 1846 an den Koblenzer Fabrikanten Hubert Schaaffhausen (1780 – 1868), der den Südflügel anbaute. Sein Sohn, der Anthropologe Hermann Schaaffhausen (1816-1893), fügte 1856 den Turm und 1874 in der Parkanlage einen Rundtempel (Monopteros) hinzu. - Seit 1926 gehörte die Besitzung dem Erzbistum Köln. Nach 1945 beherbergte das Haus das Kinderheim zur heiligen Theresia (mit zeitweise mehr als einhundert Kriegswaisen), 1988 bis 2012 ein Familien- und Gesundheitszen-

An der Mauer der Villa Schaaffhausen die Römerquelle, die Hubert Schaaffhausen 1847 mit einer Wasserleitung vom Annatal her anlegen ließ (Station 3, 22). Die Quelle wurde für die Bevölkerung gegen Ende des Zweiten Weltkriegs zum Ersatz für die stark beeinträchtigte städtische Wasserversorgung.

"Annabildchen" (auch "Pesthäuschen") **Ecke Rommersdorfer** Str. / Schaaffhausenstr.

Errichtet im Jahr 1618 zu Ehren der Hl. Anna, die besonders im ausgehenden Mittelalter, vor allem in den Pestjahren, eine der beliebtesten Heiligengestalten war (Station 1): Schutzpatronin der Mütter, Armen, Witwen und vieler anderer, auch Schutzpatronin gegen Gewitter. Ihr Namenstag ist der 26. Juli. Um diese Zeit findet die Annakirmes statt. - Im Inneren ein Altartisch mit der Statue der HI. Anna aus dem späten 19. Jahrhundert.

Torbogen der ehemaligen Zehntscheune / Ehemaliges "Haus Nazareth⁴

Der Torbogen erinnert an die Zehntscheune, die nach Zerstörung 1639 durch Pfarrer Michael Broich 1719 wieder errichtet wurde. Hier befand sich die Abgabestelle für den "trockenen" und "nassen" Zehnten, den die Winzer für den Unterhalt des Honnefer Pfarrers abzuliefern hatten.

Im ehemaligen "Haus Nazareth" im gegenüberliegenden Eckbereich mit den Neubauten zwischen Am Zehnthof, Frankenweg und Wilhelmstr. - wurde 1929 der Ordensgemeinschaft der Schwestern vom Guten Hirten eine Haushaltungsschule für Mädchen eingerichtet. Ein 1945 in der Wilhelmsau erworbenes Gebäude wurde ab 1962 von den Schwestern als Ferienhaus, später als Provinzialat genutzt (Station 11). "Haus Nazareth" wurde 2006 abgerissen.

Ehemalige Villa Hölterhoff-Merkens / Meßbeuel / Frankenweg / Böckingstr.

Auf dem Gelände der nach 1970 errichteten Neubauten Schaaffhausenstr. 1 – 1 d und Frankenweg 22-22 f (früher Clarastr. 18) lag die 1838 von Matthias Hölterhoff (1796-1880) erbaute Villa Hölterhoff - Merkens; dort war in den Jahren 1901 und 1902 der französische Lyriker Guillaume Apollinaire (1880-1918) Hauslehrer bei der deutsch-französischen Familie Hölterhoff-de Milhau. - Das Gebäude war ab 1908 im Besitz der Familie Merkens, trug später den Namen "Villa St. Georg" und diente 1967 bis 1970 als Residenz der Philippinischen Botschaft.

Der **Frankenweg** (früher Clarastr.; 1933-1945 Adolf-Hitler-Str.) wurde parallel zur Rhöndorfer Str. Ende des 19. Jahrhunderts zu einer Villenallee ausgebaut. Namensgebung auf Anregung des Historikers August Haag, da sich hier ein Frankenfriedhof befand (Nr. 56-60).

Der gleich links abbiegende Meß**beuel** erinnert "an den bäuerlichen Charakter des alten Honnef Hierhin schaffte man ehedem den Mist, um ihn in den umliegenden Weingärten im Herbst als Dünger zu verwenden." (August Haag, Bilder aus der Vergangenheit von Honnef und Rhöndorf, Köln 1954)

Die von dort wiederum links abbiegende **Böckingstr.** ist benannt nach Eduard Böcking (1802–1870), Jurist und Historiker, 1829-1870 Ordinarius an der Universität Bonn. Seine Tochter Elly heiratete Otto Hölterhoff (Station 8).

Elly Hölterhoff-Böcking-Stiftung / **Deutsche Physikalische** Gesellschaft (DPG) Hauptstr. 5



Der Honnefer Kaufmann Otto Hölterhoff (1838–1899) vererbte sein gesamtes Vermögen der Universität Bonn mit der Auflage, zur Erinnerung an seine Frau ein "Heim für Damen der höheren Stände' und eine "Haushaltungsschule für Mädchen aus dem Volke" einzurichten. Die beiden 1904 bis 1906 im Stil der Neorenaissance von den Architekten Gustav Jänicke (Berlin) sowie Ottomar Stein und Josef Happ (beide Bad Honnef) errichteten Gebäudekomplexe Stiftungsbeherbergten dem zweck entsprechend bis 1976 ein Damenstift / Altersheim und eine Haushaltsschule, Seit 1976 befindet sich hier die Geschäftsstelle der 1845 gegründeten Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG), die hier das "Physikzentrum" als wissenschaftliche Tagungs- und Begegnungsstätte betreibt.

Park Reitersdorf

Eine hier gelegene Siedlung wurde bereits 866 als "villa raterestohrp" erwähnt. Neben dem Kurkliniken wurde auch das Haus des Kurgastes geschlossen und von der Stadt verkauft. Seit 1983 wird es als Wohn- und Geschäftshaus genutzt.

Ehemalige Villa Brinck Neviandt / "Kloster Heiligkreuz" Ecke Hauptstr. / Wilhelmstr.

Die mehrstöckige Wohnanlage wurde im ehemaligen Parkgelände zwischen Bismarckstr. und Wilhelmstr. errichtet. Die hier gelegene Villa Brink-Neviandt diente Königin Sophie von Schweden (1836-1913) und ihrem Hofstaat häufig als Unterkunft (Station 14). Die Villa bewohnte in seinen letzten Lebensjahren der Textilfabrikant Eduard Neviandt (1819-1887) aus Elberfeld, danach seine Witwe Berta geb. Kleinjung mit ihrem zweiten Ehemann, dem Kaufmann Ernst Brink aus Mönchengladbach. Das 1980 im Park an der Wilhelmstr. 5 erbaute "Kloster Heiligkreuz" für die kontemplativen Schwestern vom Guten Hirten (mit eigener Kirche) wurde 1996 "Geistliches Zentrum" und Tagungshaus der Ordensprovinz. Dazu die Angaben zum "Haus Nazareth" bei Station 6.

Votivkreuz / Untere Bismarckstr.

Das 1712 errichtete Votivkreuz ("Krütz an de Spetzebaach"), eine Stiftung der Familie Steinmann, zählt zu den besterhaltenen barocken Wegekreuzen im Stadtgebiet. Votivkreuze (vom Lateinischen "votum" für Gelübde) wurden nach Richard Thelen errichtete Villa, die heute noch Bestandteil des Schulgebäudes ist.

Die Franziskanerinnen von Nonnenwerth eröffneten in der von ihnen erworbenen Villa am 15. Oktober 1900 eine "Höhere Mädchenschule". Aus ihr ging die jetzige Realschule hervor, deren Träger seit dem 1. August 1993 das Erzbistum Köln ist.

Hier bestand von 1945 an eine Werkstatt für Textilkunst, die 2013 in das Kloster St. Clemens auf der Insel Nonnenwerth verlegt wurde. Zum seltenen Baumbestand im Park des Klosters zählen der Mammut- und der Gingkobaum aus China, der Trompetenbaum aus Nordamerika und der Katsurabaum aus Japan.

"Kütteldrief" / Prozessionskreuz / **Haus Bossier Ecke Rommersdorfer**

Str. / Bismarckstr. Die Wegekreuzung trägt traditionell den Namen "Kütteldrief" (=

Viehtrift). Hier lag in früheren Jahrhunderten ein kleiner Teich ("an der Schleuff"), an den das Vieh zur Tränke geführt wurde; das Wasser wurde auch zur Brandbekämpfung genutzt. Das **Prozessionskreuz** ("Kreuz an

der Kütteldrief") stammt aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Inschrift im Sockel stark verwittert, lediglich die Datierungsangabe "RENO VATUM 1833 1984" ist noch erhalten.

Im Eckhaus Rommersdorfer Str. / Bismarckstr. betrieb Lorenz Bossier sen. ein Transport- und Drosch-

lch gratuliere Euch zu der neuen, Glocke'. – ,Wie, hast du schon gegossen?' fragte der Meister. Auf die bejahende Antwort stieß er dem Lehrling das Messer in die Brust. 'Dann wirst du keine zweite mehr gießen.'

Feuerschlösschen / Städtisches Siebengebirgsgymnasium Rommersdorfer Str. 78-82

Das Feuerschlösschen erhielt seinen Namen von dem Vorgängergebäude, einem Landhaus und Winzerhof der Familie von Bongart aus dem 17./18. Jahrhundert, da sich in der Fensterfront die Abendsonne spiegelte. Bauherr des Jugendstilgebäudes war der Verleger Wilhelm Girardet (1838–1918) aus Essen, der 1906 nach Honnef zog und sich hier als Bauherr und Mäzen große Verdienste erwarb (Station 13, 18, 20). Mit dem Bau der Villa beauftragte er den renommierten Architekten der Reformbewegung, Wilhelm Freiherr von Tettau (1872–1929).

Das Gebäude wurde nach dem Tod Girardets als Schule, nach 1933 als Gauführerschule der NSDAP, nach 1945 von belgischen Besatzungsstellen und von einer privaten Ingenieursschule genutzt. Es gehört heute zum Siebengebirgsgymnasium und zu den Kultureinrichtungen der Stadt (Folk im Feuerschlösschen).

Das Städtische Siebengebirgsgymnasium ging aus einer 1899 gegründeten privaten höheren Knabenschule hervor. Sie wurde 1913 in eine städtische höhere Knabenschule umgewandelt, 1918 zu einem Progymnasium ausgebaut und 1925 zur Vollanstalt erweitert. 1927 Vereinigung mit der "Höheren Stadtschule Königswinter" zum "Realgymnasium Siebengebirge". 1945/46, nach der starken Beeinträchtigung des Schullebens unter den Nationalsozialisten und im Zweiten Weltkrieg, Neubeginn als "Siebengebirgsgymnasium nef / Rh., humanistisches Gymnasium, neusprachlicher Zweig".

Bis zur Einweihung der heutigen Schulgebäude (21. März 1959) lag das alte Gymnasium an der Bergstr., wo heute der Neubau der Städtischen Gemeinschaftsgrundschule Am Reichenberg steht (Bergstr. 18-20).

Löwenburgschule Rommersdorfer Str. 69

Die Neubauten der Löwenburgschule wurden 1952 (Haupthaus), 1953 (Seitenflügel) und 1966 (Erweiterungsbau und Turnhalle) auf dem Gelände eines ehemaligen Weinguts errichtet. 1968 wurde die Evangelische Volksschule zunächst in eine Evangelische Grundschule, 1970 in eine Gemeinschaftsgrundschule umgewandelt. 1979 fiel die Entscheidung für den Namen "Löwenburgschule".

Gemeinschaftsgrundschule ging aus der am 1. Oktober 1883 gegründeten evangelischen Elementarschule im Haus Linzer Str. 3 hervor. Wegen der beengten Verhältnisse wurde ab 1887 das vom Ehepaar Matthias und Charlotte Göring (Station 10) der evangelischen Gemeinde gestiftete Haus Linzer Str. 22 genutzt, ab 1909 und ab 1946 das von Wilhelm Girardet (Station 13, 17) errichtete zwei-(heute 45).

St. Anna Kapelle Rommersdorfer Str. 82

Erbauerin Baronesse Carola Odilia von Bongart, Eigentümerin des Feuerschlösschens. Namensgebung durch Verehrung eines Anna-Bildstockes im Park des Feuerschlösschens.

Grundsteinlegung am 11. Mai 1868. Erbaut 1868/1869 in "rein gotischem Stil" von Architekt A. Lange, Köln. Einweihung am 12. Juli 1869 durch Dechant Emans. Im Volksmund heißt die Kapelle "St. Anna-Dom", weil der Erzbischof von Köln, Dr. Josef Frings, in den Kriegsjahren zeitweilig in Rommersdorf wohnte und einige Male in der Kapelle die hl. Messe feierte. Reich geschmückter neugotischer Schnitzaltar. Im Altar Statue der hl. Mutter Anna mit ihrer Tochter Maria. Im Hauptschiff neugotische Himmelskönigin mit Kind. Drei Chorfenster aus farbigem Glasmosaik, 1922 Fritz Roderburg:

Abraham begegnet Melchisedek

fen-Orgel 1996, Meisterstück von Harry Dix. Kirchbeuel / Frankenweg 2 und 4/

Spießgasse 9

- Kreuzigung - Christus mit Em-

Restauriert 1990-1993 und bene-

diziert am 9. Mai 1993 durch den

Erzbischof von Köln, Joachim Kar-

Große Wurzelkrippe zur Weih-

nachtszeit seit 1993. Neue Pfei-

mausjüngern.

dinal Meisner.

Die St. Anna Kapelle und das Feuerschlösschen liegen auf der Anhöhe Kirchbeuel (vom mittelhochdeutschen "bühel" = Hügel), einem 1284 den Augustinerinnen von Merten (Station 1) übertragenen Weingarten. Er gehörte im 19. Jahrhundert zum Besitz der Damen von Bongart, der Stifterinnen der Anna Kapelle.

Die beiden gegenüber, zwischen Frankenweg und Rommersdorfer Str. liegenden Häuser Frankenweg 2 und 4 wurden 1912 von Architekt Ottomar Stein für Wilhelm Girardet (Station 13, 17) errichtet. Eines der Häuser übereignete Girardet dem Rheinisch-Westfälischen Diakonieverein als Schwesternerholungsheim.

Das nach der Erbauung der St. Anna Kapelle vom Erzbistum Köln errichtete, 1916 umgestaltete und vergrößerte Haus Spießgasse 9 wurde früher vom jeweiligen Geistlichen bewohnt, der als Rektor die nahegelegene St. Anna Kapelle betreute (Station 19). Hier lebte in den letzten Monaten des Zweiten Weltkrieges, nach der Zerstörung seines Kölner Hauses, der Kölner Erzbischof Josef Kardinal Frings (1887-1978; am 6. März 1946 zum Ehrenbürger von Honnef ernannt).

Obere Bismarckstr. / **Berghaus Heckenfels** (auch Villa Lepper) / **Ehemalige Gärtnerei** Besgen

Bismarckstr. Nr. 71, 73: Fachwerkhöfe aus dem 18. Jahrhundert; zwei der wenigen Beispiele für die ursprüngliche Fachwerkbebauung im Ortsteil Bondorf. – "Haus Bondorf", Bismarckstr. 69: Die freistehende Villa wurde 1927/28 auf dem Gelände eines ehemaligen Jesuiterhofes errichtet.

Das ganz oben, an der Straßengabelung Bondorfer Str. / Reichenberger Str., sichtbare Berghaus Heckenfels (auch Villa Lepper) wurde nach einem Entwurf des Honnefer Architekten Fritz Wolfgarten für den Unternehmer August Lepper (1873-1931) errichtet, der 1906 in Honnef eine Generatorenfabrik gründete. – Namensgebung nach dem Flurstück (Gewann) "Am Heckenfels", einem früheren Weinberg mit Wiese und Gehölz.

Die am Weg zum Annatal (Station 22) liegenden Neubauten Bondorfer Str. 11 wurden auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei Besgen errichtet. Vor allem **Anton** (Toni) Besgen (1935–2006) war als langjähriger Vorsitzender und Ehrenmitglied des Rommersdorf-Bondorfer Bürgervereins (RBBV) "ein ausgewiesener Kenner der Ortsgeschichte und der Informationsmittelpunkt des Bürgervereins." (Aus dem Protokollbuch des RBBV)

22 Annatal

klassige Schulhaus Bismarckstr. 15 Das Annatal wurde von Hubert Schaaffhausen (Station 4) erschlossen und nach seiner Frau Anna geb. Lorenz benannt. - Hier fließen der Möschbach (von Norden) und der Tretschbach (von Osten) zusammen. 1805 wurde etwa 200 m südöstlich von hier eine Grube eröffnet (Geodaten: 2587,571 östl. Länge, 5613,817 nördl Breite), in der silberhaltige Erze gewonnen wurden. Die Grube wurde zuerst "Cornelia", zum Schluss "Carolina II" genannt. Mitte des 19. Jahrhunderts wurden auch Zink- und Kupfererze gewonnen. In einer kleinen Erzwäsche wurden die Erze zur Verhüttung aufbereitet.

In einer Lichtung, nach 150 m an dem südlichen, Richtung Bondorf führenden Weg, steht die Kai**sereiche**, die Kronprinz Wilhelm (1859–1941; 1888–1918 als Wilhelm II. letzter Deutscher Kaiser) gepflanzt haben soll. Ein Gedenkstein nennt das Datum "3. Juli 1876" und die Initialen "S. A." und "H. S." für die Eheleute Anna und Hermann Schaaffhausen, deren Gast er während seiner Bonner Studienjahre häufiger war.



der Herrschaft Löwenburg erbaut, die aber auf Betreiben des Kölner Erzbischofs schon 1317 wieder geschleift wurde.

1870 wurden die Grundmauern wieder entdeckt und von Hermann Schaaffhausen (Station 4) untersucht, aber wieder zugeschüttet. Auf dem Gelände wurde 1870 eine herrschaftliche Villa für General Hermann von Seydlitz-Kurzbach errichtet, die spätere Villa Bredt-Lipp. Sie wurde 1974 abgebrochen, das Gelände zu einem öffentlichen Park umgestaltet. 1981/82 Ausgrabung der Burg und Restaurierung der Fundamente. 2011 gründete sich der "Freundeskreis Park Reitersdorf" mit dem Ziel, den Park als Treffpunkt für Menschen jeder Altersgruppe wieder attraktiv zu machen.

10 Villa Göring (ehemaliges Edelhoffstift) Hauptstr. 8

Die spätklassizistische Villa wurde 1870 erbaut. Bauherr war der Unternehmer und Rentier Matthias Göring (1813-1916) aus Düsseldorf. Göring war 1876 bis 1894 Kirchmeister der Evangelischen Gemeinde, 1910 wurde er Honnefer Ehrenbürger. Die Villa wurde 1918/19 an den Industriellen Richard Heinrich Edelhoff (1857-1937) aus Remscheid verkauft. Er stiftete sie seiner Heimatstadt zur Einrichtung eines Kinderheims.

Das Haus wurde im Zweiten Weltkrieg erheblich beschädigt. Im Zuge der Errichtung der Kurkliniken (1960, 1967) übernahm die Stadt Bad Honnef das Gebäude und baute es zum Haus des Kurgastes um. Nach Schließung der Rettung aus Gefahr und Krankheit "zur Ehre Gottes" errichtet.

Die Villen und villenartigen Landhäuser an der unteren Bismarckstr. sind charakteristisch für die städtische Architektur Honnefs um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, als Fremdenverkehr und Kurbetrieb einen Bauboom auslösten.

Bismarckstr. 45 und 47

Die beiden Gebäude wurden 1906 durch den Verleger Wilhelm Girardet nach Plänen des Berliner Architekten von Tettau errichtet (Station 17, 20) und der Evangelischen Kirchengemeinde gestiftet. **Nr. 45** diente ab 1909 als Evangelische Volksschule, Nr. 47 zunächst als "Höhere Familien – Mädchenschule" (die einzige zwischen Neuwied und Köln).

Nach der Schließung der Schulen unter nationalsozialistischer Herrschaft wurde Nr. 45 von 1946 bis 1952 erneut als Evangelische Volksschule (Station 18), danach als Jugendheim genutzt - Nr. 47 zunächst von der britischen Besatzungsmacht, dann als Gemeindehaus.

Erzbischöfliche Realschule St. Josef (ehemalige Villa Thelen)

Bismarckstr. 12-14

Königin Sophie von Schweden (Tochter von Herzog Wilhelm I. von Nassau und von Prinzessin Pauline von Württemberg; Station 11) verbrachte in den Jahren 1892 bis 1906 zehn längere Erholungsaufenthalte in Honnef. Sie bewohnte dabei mehrmals die 1886/87 von ken-Unternehmen ("Hauderei"), sein Sohn Lorenz Bossier jun. später ein Feinkostgeschäft. Die Stationen an der Rommersdorfer Str. bis zur Pfarrkirche und zum Marktplatz werden vom Geschichtsweg Bad Honnef/Stadtmitte erfasst.

Unfall- und Mordkreuze an der Rommersdorfer Str.



"Eingelassen in die Mauer des an der Rommersdorfer Str. gelegenen Torgebäudes des 'Feuerschlösschens' ist ein ... barockes Steinkreuz mit hübschem Volutenschmuck, das vom Tod eines Honnefers berichtet: 1712 DEN 16 IUNIUS IST PETER REFE-LERALHERDOTGEBLEBENGGDS' =,Gott gnade deiner Seele:" (Karl Günter Werber, Kreuze am Weg, Bad Honnef 1968). Zu diesem Todesfall sind Einzelheiten unbekannt.

Wenige Meter weiter nördlich, auf dem "Kirchbeuel" (Station 20), in der Gartenmauer des Feuerschlösschens, "steckt ein graues, verwittertes Steinkreuz.... Von ihm erzählt die Sage: 'Auf dem Kirchbeuel wurde einst eine Glocke gegossen. Während des Gusses entfernte sich der Meister, um in Rommersdorf noch mehr Glockenspeise zu holen. Sein Lehrling aber ... goß inzwischen die Glocke fertig, lief dem Meister entgegen und meldete ihm: